

Das große führende Talent, das seit 1889 von selbst an die Spitze der Literaturbewegung trat, war Gerhart Hauptmann (geboren 1862 zu Salzbrunn in Schlesien). Von der Bildhauerei zur Dichtkunst übersehrend, begann er seine Laufbahn mit dem gedankenthrifischen Halbepos „Promethidenlos“. Die Aufführung seines übertrieben naturalistischen Schauspiels „Vor Sonnenaufgang“ führte zu Scandalen, die den Dichter zwar anwiderten, doch nicht abschreckten. Aus dem Studium Ibsens erwachsen die bereits mit feier Künstlerkraft durchgeführten Dramen „Das Friedensfest“, „Einsame Menschen“, „College Crampton“. Mit letzterem im gleichen Jahre (1892) erschienen „Die Weber“ (im schlesischen Dialect „Waber“), das bedeutendste socialistische Drama der Literatur. Während das Publicum die Diebskomödie „Der Viberpelz“ und das historische Schauspiel aus der Zeit des großen Bauernkrieges „Florian Geyer“ fallen ließ, erweckte das legendenhafte Märchenpiel „Hanneles Himmelfahrt“ auch in solchen Kreisen Begeisterung, die sich bisher ablehnend gegen den Dichter und die ganze Richtung verhalten hatten. Das Märchenpiel „Die versunkene Glocke“ und das naturalistische Volkstrauerpiel „Fuhrmann Genzschel“ haben die deutsche Nation im Glauben bestärkt, daß ihr wieder ein echter Dichter geboren sei.

Glänzend ist auch die dramatische Laufbahn Sudermanns; den Novellisten Sudermann hat allerdings der Dramatiker nicht erreicht. Schon mit seinem Erstlingsstücke „Die Ehre“ erschloß sich Sudermann alle Bühnen. Es folgten „Sodoms Ende“ und „Die Heimat“, welsch letztere, in alle Cultursprachen übersetzt, ein Paradestück der internationalen Schauspielkunst geworden ist. Bescheidener und intimer ist die Wirkung der Schauspiele „Die Schmetterlingschlacht“, „Das Glück im Winkel“ und der drei unter einem Gesamttitel zusammengefaßten Einacter „Morituri“. Mit der Tragödie „Johannes“, deren Held der Vorläufer Jesu Christi ist, und dem Märchenstücke „Die drei Reihersfedern“ sehen wir Sudermann höheren Zielen zustreben.

Als Dramatiker sind noch hervorzuheben: Arno Holz und Johannes Schlaf („Familie Seltsch“, von Holz allein: „Berlin, das Ende einer Zeit in Dramen“; von Schlaf: „Meister Delze“); Max Halbe („Jugend“, „Mutter Erde“); D. E. Hartleben („Hanna Jagert“, „Die sittliche Forderung“); Max Dreyer („Winterschlaf“, „Hans“, „Der Probecandidat“); Georg Hirschfeld („Die Mütter“, „Agnes Jordan“); Ernst v. Wolzogen („Kinder der Exzellenz“, „Lumpengesindel“) u. j. w.

Auch in Wien bildete sich um 1890 ein jüngstdeutscher Conventikel, der in Hermann Bahr (geboren 1862 in Linz) seinen Führer und Kritiker fand. „Jüngst-Wien“ scheint auf dem Theater seine durchschlagendsten Erfolge erwarten zu dürfen, wie solche namentlich der Novellist Arthur Schnitzler („Liebele“, „Paracelsus“, „Freiwild“) und der Lyriker Hugo v. Hofmannsthal („Gestern“, „Tod Lizians“, „Theater in Venedig“) bereits aufzuweisen haben.